

NEON GRAFFITI

MAGAZIN

CONTEMPORARY VANDALISM ... AUSGABE 1 | WINTER 2012/2013



JE OLLER, JE DOLLER: EPSC CREW ... HOPE OH/OJAYS ... RAGAZZO DI STRADA: SENIL85





EPSC – Wer seid ihr?

J: Wir sind alles ganz normale Leute. Sehr unterschiedlich, aber nichts Außergewöhnliches. Es sind jetzt 15 Jahre, in denen 10 Idioten einfach eine Menge Zeit miteinander verbracht haben. Von außen betrachtet normale Menschen, die zwar einer etwas anderen Freizeitbeschäftigung nachgehen, sich aber drüber hinaus nicht von Anglern, Autotunern oder Briefmarkensammlern unterscheiden und die ihr Hobby in ihr (mehr oder weniger) bürgerliches Leben integriert haben.

Die Crew gibt es jetzt 15 Jahre. Aber wir malen alle schon viel länger, die meisten über 20 Jahre.

Ruhrpott Anfang 90er.

J: Unglaublich viel Input, alles war in Bewegung und man spürte das überall! Nach der Schule zum Bahnhof und dann den ganzen Tag rumhängen und Fotos machen. Eine unglaubliche Flut von Panels, Wholecars, Tags und T-ups. Das hat uns alle total mitgerissen! Wir haben am Anfang nur Autobahn oder Linie gemalt. Irgendwann haben wir uns zu einer Crew formiert: Zuerst KDN (Kinder der Nacht – richtig oldschoool der Name) und danach ESC. Zwei andere Kids in der benachbarten Stadt wollten da mitziehen und haben die PSC Crew gegründet. Dann gab es an der Autobahn einen kleinen Battle, bis wir uns dann durch einen Zufall kennen gelernt haben. Das muss so 1994 gewesen sein. Aus Esc/Psc wurde dann irgendwann EPSC.

1997 waren wir dann komplett in der Konstellation, so wie sie auch heute noch besteht.

B: Als wir dann die ersten Male zusammen losgezogen sind, habe ich gleich gemerkt, die Jungs sind viel professioneller als ich, haben auch viel mehr Check. Als ich noch MB gemacht habe, sind wir halt einfach irgendwo rein gerannt. Mit den Jungs war das was völlig anderes. Ich habe damals viel von ihnen gelernt. Wir waren richtig auf dem Film.

Irgendwann stelle sich dann aber heraus, dass die anderen in der Gruppe nicht so richtig mitziehen wollten. Wie schon gesagt, alle total unterschiedlich. Wir haben ein paar Mal versucht, sie zu motivieren. Zum Beispiel haben wir gesagt, okay, wir malen jetzt einen Wholetrain mit der ganzen Crew, alle zusammen, jeder sollte einen Oneman machen.

Zwei Versuche, zwei Mal komplett gescheitert. Wir waren schon am Spot und mussten wieder nach Hause fahren. Einer hat so krass hyperventiliert – dabei waren wir erst aus dem Auto ausgestiegen. Wir hatten halt die Vorstellung, dass das so sein muss als Crew, dass man mal zusammen einen Wholetrain macht. Dafür ist man ja eine Crew. Aber das ist dann am Kackstift gescheitert.

J: Wir hatten halt immer ganz unterschiedliche Vorstellungen in der Gruppe. Der Eine wollte lieber Party machen, der andere lieber ein Wändchen malen, noch ein anderer lieber Skulpturen bauen.. Jeder hatte einen eigenen Film.

B: Als Fye und ich dann dabei waren, ging das ganz anders ab: Sobald ich hörte, dass Fye einen Wholecar gemacht hatte, musste ich auch einen machen. Und umgekehrt. Das war nicht so sehr der Teamgedanke, das war eher schärfste Konkurrenz. Wenn wir malen gingen, erzählte Fye manchmal, dass er ein Panel machen würde, in Wirklichkeit hatte er aber ein Wholecar-Set dabei. Und dann stehe ich in der Reihe, drehe mich um und sehe ihn auf einem Gepäckwagen stehen und bis oben hin alles zuchromen. Da hat er uns ausgetrickst! Einfach um einen mehr zu haben. Früher war Fye der Denker und Lenker, er hat die Crew intakt gehalten, er war der Obervirus.

J: Als ich ihn damals kennen gelernt habe, war er 16 und stand an der Kiste und neben ihm das Fahrrad seiner Mutter. Im Fahrradkorb waren die Dosen. Wir kommen ins Yard, er sieht uns, rennt aber nicht weg, sondern checkt uns von oben bis unten ab und malt ganz gelassen weiter. An diesem Abend haben wir uns kennen gelernt. Schon damals hatte er den Plan, wie, wo, was und um wie viel Uhr. Ich hatte damals überhaupt keine Ahnung, dafür aber ein Auto. Und Fye hatte den absoluten Check, aber nur das Fahrrad seiner Mutter. Wir haben uns damals einfach perfekt ergänzt. Mit ihm hatte ich auch überhaupt keine Angst. Wenn er gesagt hat, das geht klar, dann hab ich mir überhaupt keinen Kopf mehr gemacht. Und er kannte sich auch in anderen Gegenden von Deutschland aus. Ich sag' nur unser erster Urlaub: 5 Tage, 14 Panels.

Fye war der erste richtige Zugmaler, den ich kennen gelernt habe. Ein Eremit. Er ging nicht auf Partys, sprach grundsätzlich nicht mit anderen Menschen, trank kein Bier, nahm keine Drogen, hatte keine Freundin. Nur Graffiti. Als er 17 wurde, haben wir ihn auf seine erste Party geschleppt. Er kam gar nicht klar, stand nur verschreckt in der Ecke (heute hat sich zum Glück geändert). Der Typ konnte mit niemandem







